

«A Measure of Impunity»

Film von Sanjoy Hazarika

Sanjoy Hazarikas Film «A Measure of Impunity» dokumentiert das Leben von Frauen, deren Alltag durch die Konflikte im Nordosten Indiens beeinflusst wird, und diskutiert die Herausforderungen für die indische Demokratie und die Menschenrechtsituation vor Ort. Der Politikwissenschaftler und Filmemacher Sanjoy Hazarika wird bei der Filmvorführung anwesend sein und von seiner Arbeit berichten.

Sanjoy Hazarika ist der Direktor des Centre for North East Studies an der Jamia Millia Islamia Universität in Neu Delhi. Er ist Herausgeber, Journalist und Schriftsteller und zählt zu den renommiertesten Experten des Nordost-Konflikts. Er berät die indische Regierung und internationale Organisationen bei sicherheits- und entwicklungspolitischen Fragen. In der Region Assam hat Sanjoy Hazarika Projekte ins Leben gerufen, die den Lebensunterhalt von Menschen in flutgefährdeten Gebieten sichern sollen. Er ist für das Projekt Akha (Hoffnung) ausgezeichnet worden, welches die gesundheitliche Versorgung von Inselbewohnern im Fluss Brahmaputra fördert.

Montag, den 16. April 2012, 18 Uhr

Ausstellungseröffnung – Film – Diskussion

18.00 Ausstellungseröffnung
«Unheard Voices»
Fotos von Kausiki Sarma

19.00 Filmvorführung
«A Measure of Impunity»
von Sanjoy Hazarika

anschl. Diskussion mit:
Sanjoy Hazarika – Centre of North East Studies and Policy Research, Indien

Information

Zeit und Ort:

Eröffnung und Filmvorführung:
Montag, 16. April 2012, 18 Uhr
Ausstellung:
Dienstag, 17. April - Freitag, 4. Mai
Mo - Fr von 8.00 - 20.00 Uhr
Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstraße 8, 10117 Berlin

Verkehrsverbindungen:

Bus 147 Deutsches Theater (S), Fußweg 150 m)
S-Bahn S1, 2, 25, 5, 7, 75, 9 Friedrichstraße
(Ausgang Albrechtstr., nicht barrierefrei, Fußweg 250 m/
Ausgang Friedrichstr., S, Fußweg 750 m oder Bus 147)
U-Bahn U6, Oranienburger Tor (S), Fußweg 500 m)
Tram M1, M6, 12 Oranienburger Tor (S), Fußweg 500 - 600 m
vom Hauptbahnhof (DB), Bus 147 > U Märkisches Museum bis
Deutsches Theater

Eintritt frei

Kontakt:

Caroline Bertram
E bertram@boell.de
T 030.285 34-368

Wir weisen darauf hin, dass im Rahmen der Veranstaltungen Foto-/Ton- und Filmaufnahmen von Rundfunksendern sowie für Veröffentlichungen der Heinrich-Böll-Stiftung und ihrer Partner gemacht werden können.

Heinrich-Böll-Stiftung
Die grüne politische Stiftung

Schumannstraße 8 10117 Berlin
Telefon 030.285 34-0 www.boell.de

HEINRICH BÖLL STIFTUNG
DEMOKRATIE

Ausstellung und Film

Im Schatten der Straflosigkeit

Die Auswirkung des indischen Nordost-Konflikts auf das Leben von Frauen in Nagaland und Assam

Eröffnung und Filmvorführung: 16. April 2012, 18 Uhr
Ausstellung: 17. April - 4. Mai (Mo - Fr von 8.00 - 20.00 Uhr)



Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Foto: © Kausiki Sarma

Im Schatten der Straflosigkeit

Die Auswirkung des indischen Nordost-Konflikts auf das Leben von Frauen in Nagaland und Assam

Auch mehr als fünf Jahrzehnte nach der Unabhängigkeit sieht sich die indische Union durch innerstaatliche Konflikte und Kämpfe in ihrer Einheit bedroht. Zu den von Unruhen geprägten Gegenden zählt u.a. der Nordosten Indiens: Geografisch und kulturell vom Rest des Landes isoliert und umgeben von China, Bhutan, Bangladesch und Myanmar ist die Region ein ethnischer Schmelztiegel. Die Konflikte stellen Indien als souveränen Staat und funktionierende Demokratie vor eine besondere Herausforderung.

Seit Jahrzehnten kommt es in den indischen Bundesstaaten Nagaland und Assam immer wieder zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen aufständischen Gruppen und indischen Sicherheitskräften. Ihren Ursprung haben diese in separatistischen Bewegungen und ungelösten kommunalen und ethnischen Konflikten. Die politische Instabilität und Gewalt beeinträchtigen das Leben der Menschen. So komplex wie die Ursachen der Konflikte, so kontrastreich sind die Einzelschicksale in der Bevölkerung.

Insbesondere für Frauen stellt der bewaffnete Konflikt eine starke Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität dar, häufig werden sie Opfer aufständischer, militärischer oder häuslicher Gewalt. Viele Menschen wurden in der Vergangenheit als Folge der Konflikte aus ihrer Heimat verdrängt, was zu unfreiwilligen Trennungen von Familien geführt hat.

Die Unsicherheit hat vor allem für Frauen und Kinder traumatisierende Folgen. Der indische Staat weiß auf diese Probleme leider nur unzureichend zu reagieren.

Im restlichen Indien und weltweit ist die Situation in dieser entlegenen Region in ihrer Komplexität kaum bekannt. Das Centre for North East Studies and Policy Research kooperiert seit Jahren mit der Heinrich-Böll-Stiftung, um die Informationslücken zu schließen und Aufmerksamkeit auf die schwierige Lage der Menschen in den Konfliktgebieten zu lenken.



cc sa by wikipedia Chaipau

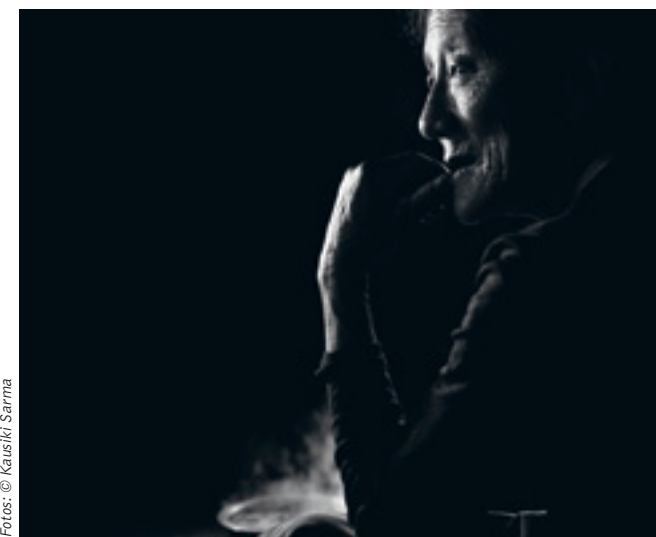


«Unheard Voices»

Ausstellung von Kausiki Sarma

Die assamesische Künstlerin Kausiki Sarma hat die Geschichten von Frauen und Familien in Nagaland und Assam, die über Jahrzehnte Opfer von Gewalt wurden, fotografisch festgehalten. «Jede Familie, die ich auf meiner Reise getroffen habe, hatte von persönlichen Erfahrungen mit Todesfällen und anderen Verlusten zu erzählen», berichtet Kausiki Sarma. Diese Melancholie, unter der die Frauen und ihre Kinder als Folge der ständigen Unsicherheit leiden, versucht Sarma in ihren Fotografien widerzugeben: «Ich erzähle Geschichten, von denen die Welt nichts weiß und um die sie sich bisher auch nie gekümmert hat. Ich versuche, diese Schicksale mit meinem Fotoapparat festzuhalten.»

Die Fotografien sind vom 16.04. – 5.05.2012 auf der Beletage der Heinrich-Böll-Stiftung ausgestellt.



Fotos: © Kausiki Sarma